

Mit der Lizenz zum Recherchieren. Über die Mission, KrimDok-Nutzenden Kaufliteratur kostenfrei zur Verfügung zu stellen

Janina Meister

Gliederung

1. Elektronische Literatur für die Kriminologie
2. Literatursichtung
3. Unterstützung durch das Kompetenzzentrum für Lizenzierung
- 3.1 Beratung und Verhandlung
- 3.2 Lizenzmodelle
- 3.2.1 Nutzerkreismodell
- 3.2.2 Geschäftsmodell
4. Zugang
5. Lizenzierte Literatur auf KrimDok

1. Elektronische Literatur für die Kriminologie

Der Gebrauch von elektronischer Literatur hat im wissenschaftlichen Kontext in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Beispielsweise hat sich der Bestand von E-Books an deutschen Universitätsbibliotheken sowie an Fach- und Hochschulen mit einer Anzahl von circa 21.500.000 elektronischen Büchern 2020 auf ungefähr 40.500.000 im Jahr 2023 fast verdoppelt.¹ Doch wie verhält es sich in der Kriminologie, in der zumindest gefühlt weiterhin stark am gedruckten Werk festgehalten wird? Auf KrimDok sind derzeit circa 27.000 kriminologisch relevante E-Books zu finden, das Gros davon im Open Access.² Statistiken, wie viele E-Books noch im Jahr 2020 auf KrimDok recherchierbar waren, existieren nicht. Interne Zahlen der Universitätsbibliothek Tübingen deuten allerdings darauf hin, dass ein nicht unbedeutender Anstieg von 2020 auf 2023 zu verzeichnen ist.

¹ Vgl. *Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen* (o. J.): Deutsche Bibliotheksstatistik: Variable Auswertung. 2020 und 2023, in: <https://www.bibliotheksstatistik.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].

² Außerdem über 1.600 elektronische Zeitschriften; <https://krimdok.uni-tuebingen.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].

Um näher zu ermitteln, inwieweit Bedarf an elektronischer Literatur in der Kriminologie besteht, zog der Fachinformationsdienst (FID) Kriminologie, welcher unter anderem die KrimDok pflegt und maßgeblich für die Erwerbung kriminologisch relevanter Literatur an der Universität Tübingen zuständig ist, den ihn unterstützenden kriminologischen Beirat zu Rate. In diesem Rahmen manifestierte sich der Wunsch nach mehr elektronisch verfügbarer Fachliteratur. Dieser Wunsch wird auch hin und wieder von einzelnen Forschenden an den FID herangetragen. Jedoch gestaltet sich die Umsetzung nicht so einfach wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Kosten für elektronische Literatur, die über Einrichtungen wie beispielsweise Universitäten zur Verfügung gestellt wird, sind in der Regel um ein Vielfaches höher als die Kosten für den privaten Gebrauch.³ Die Bereitstellung elektronischer Literatur durch den FID bedarf daher einer intensiven Planung und Kostenkalkulation sowie der Beantragung entsprechender finanzieller Mittel.

Um dem Bedarf der Forschenden gerecht zu werden, wurde die Lizenzierung elektronischer kriminologisch relevanter Literatur als Arbeitspaket in den Antrag des FID für die Förderperiode 2024-2026 mitaufgenommen und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt. Im Folgenden soll ein Überblick darüber gegeben werden, wie eine FID-Lizenz für die Kriminologie entsteht, welche Hürden sowie Schwierigkeiten dabei aufkommen können und welche Zahnräder zur elektronischen Bereitstellung der Literatur ineinandergreifen müssen.

2. Literatursichtung

Zunächst gilt es, Literatur, die für eine Lizenz in Frage kommen kann, zu sichten. Dies gestaltet sich als überraschend aufwendiger Arbeitsschritt. Zeitschriften, Datenbanken, einzelne E-Books oder E-Book-Pakete können lizenziert werden. Wann Literatur für eine elektronische Lizenz in Betracht kommt, ist neben der fachlichen Relevanz davon abhängig, inwieweit Forschende bereits die Möglichkeit haben, kostenfrei darauf zuzugreifen. Mit anderen Worten: Wie häufig ist die Zeitschrift⁴ bereits in deutschen Bibliotheken zu finden? Existiert sie nur in der Printversion oder auch elektronisch und wenn ja, wie viele Bibliotheken stellen die Onlineversion zur Verfügung? Damit geht

³ Vgl. *Reymer/Platzbecker* (2024), S. 379.

⁴ Für Zeitschriften, aber auch Datenbanken, lassen sich diese Fragen mittels der Zeitschriftendatenbank (ZDB) beantworten; <https://zdb-katalog.de/index.xhtml> [letzter Aufruf: 17.02.2025]; E-Books können nicht entsprechend ermittelt werden.

auch die Frage einher, ob womöglich schon Lizenzen existieren, die von allen kriminologisch Forschenden in Deutschland oder zumindest von einem Großteil dieser genutzt werden können. Ausgestattet mit diesen Leitfragen prüfte der FID Kriminologie im Rahmen der Antragstellung für die Förderperiode 2024-2026 eine Vielzahl an elektronischer kriminologisch relevanter Literatur hinsichtlich der Eignung für eine Lizenzierung, darunter maßgeblich über 700 Zeitschriften. Dabei fiel auf, dass einerseits zwar eine gute Versorgung an elektronischer kriminologischer Literatur in Deutschland besteht. Andererseits können von dieser Versorgung außeruniversitäre Institutionen wie zum Beispiel die kriminologischen Dienste in der Regel nicht profitieren. Jedoch ist es Ziel des FID, mit seinen kostenfreien Services, worunter auch die Lizenzen fallen, deutschlandweit alle kriminologisch Forschenden zu erreichen. Auch dies wirkte sich auf die Entscheidung aus, für welche Literatur Lizenzierungen angestrebt werden sollen.

3. Unterstützung durch das Kompetenzzentrum für Lizenzierung

3.1 Beratung und Verhandlung

Neben der Suche nach geeigneter Literatur sind auch die Auswahl passender Lizenzen und schließlich die Verhandlung mit den jeweiligen Verlagen üblicherweise vielschichtige und teils sehr zeitaufwendige Prozesse. Daher unterstützt das durch die DFG geförderte Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL) die FID unter anderem durch Beratung und Verhandlung mit Verlagen.⁵ Das KfL und die FID stehen im Rahmen von Lizenzierungsbestrebungen in engem Austausch, um für das jeweilige Fachpublikum geeignete Lizenzprodukte zu erwerben. Nicht immer sind Verlagsverhandlungen erfolgreich, sondern sie können in unterschiedlichen Stadien, beispielsweise aufgrund divergierender Preisvorstellungen oder der technischen Umsetzbarkeit auf Verlagsseite, scheitern. Wird hingegen Einigung erzielt und ein Angebot seitens eines Verlages durch das KfL als realistisch eingeschätzt, kann eine Förderung bei der DFG beantragt werden. Bei Bewilligung erfolgt die Finanzierung

⁵ Vgl. *Kompetenzzentrum für Lizenzierung*. Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im System der DFG-geförderten „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID).

maßgeblich durch die DFG und zu einem geringeren Teil aus Eigenmitteln der Antragstellenden.⁶

3.2 Lizenzmodelle

Das KfL gibt einen Lizenzbaukasten zur Hand, mit dessen Hilfe der Nutzerkreis sowie die Art der Lizenz je nach Produkt individuell konzipiert werden können.⁷

3.2.1 Nutzerkreismodell

Das Nutzerkreismodell beschreibt, welche Personengruppen oder Institutionen Zugang zu einer lizenzierten Ressource erhalten. Die genaue Festlegung des Nutzerkreises ist ein zentrales Element bei der Gestaltung von Lizenzverträgen, da sie die Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Inhalte steuert. Es gibt dabei drei zentrale Grundtypen von Nutzerkreismodellen: Community, Campus und National.

- (1) Der Community-Nutzerkreis umfasst spezifische, klar definierte Personengruppen, wie beispielsweise Forschende einer Fachgemeinschaft.
- (2) Das Modell des Campus-Nutzerkreises beschränkt den Zugriff auf Mitglieder einer bestimmten Institution, wie beispielsweise einer Universität, Hochschule oder Forschungseinrichtung.
- (3) Beim nationalen Nutzerkreis wird der Zugang auf eine gesamte geografische Region, in der Regel ein Land, ausgeweitet. Fachliche Kriterien entscheiden nicht über den Nutzerkreis.

Die Wahl des passenden Nutzerkreismodells hängt von den Zielsetzungen des Lizenzgebers und den spezifischen Bedürfnissen der Nutzenden ab. Die Entscheidung beeinflusst maßgeblich, wie zugänglich und weit verbreitet die lizenzierten Inhalte sind. Nutzerkreismodelle können durch weitere Attribute, zum Beispiel spezielle Zulassungskriterien wie die Bestätigung ihrer Angehörigen durch von zum Nutzerkreis gehörende Institutionen, gekennzeichnet sein.⁸

⁶ Vgl. *Hillenkötter* (2023), S. 1.

⁷ Vgl. *Kassube* (2019), S. 1.

⁸ Vgl. *Kassube* (2019), S. 8.

Aufgrund der Vielfältigkeit an potenziellen Nutzerkreisen ist zu überlegen, wer mit einer Lizenz erreicht werden soll. In anderen Worten: Wer könnte Interesse daran haben, die zu lizenzierende elektronische Literatur zu nutzen? Dabei ist auch zu bedenken, von wie vielen Personen die Lizenz genutzt werden können soll. Die Anzahl der (potenziell) Nutzenden beeinflusst maßgeblich den Preis einer Lizenz. Sollen beispielsweise kriminologisch Forschende in Deutschland digital und kostenfrei auf eine bestimmte Zeitschrift zugreifen können, wäre eine Möglichkeit, die kriminologischen Lehrstühle und Institute mit ihren jeweiligen Leiter*innen und Mitarbeiter*innen zu zählen. Daraus ergibt sich ein Nutzerkreis von 500 Personen. In diesem Beispiel handelt es sich also um einen Community-Nutzerkreis.

3.2.2 Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell beschreibt die Art der Lizenzierung und ist vom Nutzerkreismodell zu differenzieren. Es existieren fünf Grundtypen des Geschäftsmodells.

- (1) Durch Kauf oder eine Subskription wird ein Produkt erworben. Der gewählte Nutzerkreis erhält unbeschränkten Zugriff darauf.
- (2) Bei der nutzergesteuerten Erwerbung entscheidet das Zugriffsverhalten der Nutzenden darüber, ob ein Produkt erworben wird. Es ist zwischen der Patron-Driven Acquisition (PDA) und der Evidence-Based Selection (EBS) zu unterscheiden. Beim PDA-Modell entscheiden die Nutzenden selbst, welche Publikationen erworben werden. Beim EBS-Modell werden selektierte elektronische Medien für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung gestellt und anschließend insbesondere anhand der Anzahl von Zugriffen erworben.
- (3) Darüber hinaus können FID im Prozess von Open-Access-Transformationen aufgrund ihres engen Kontakts zur Fachcommunity eine zentrale Rolle einnehmen. Forschende veröffentlichen dabei ihre Arbeiten in hybriden oder rein goldenen Open-Access-Zeitschriften, die über den FID auch für Nutzer*innen zugänglich gemacht werden. Die entstehenden Publikationskosten, sogenannte Article Processing Charges (APC), werden entweder vollständig vom FID getragen oder im Rahmen einer Kostenbeteiligung von den teilnehmenden Institutionen übernommen.

- (4) Außerdem kann auch die E-Book Fernleihe im Rahmen von Lizenzierungen relevant sein. Gemäß dem deutschen Urheberrecht dürfen Bibliotheken 10 % eines Werkes per Fernleihe oder Dokumentenlieferung an Nutzende übermitteln.⁹ Beim Bibliotheksverbund Bayern können allerdings mittlerweile bundesweit über die jeweilige Heimatbibliothek vollständige E-Books zur Fernleihe bestellt werden.¹⁰
- (5) Ferner stellt die Einzelnutzung eine Form der Erwerbung dar, bei der nur eine begrenzte Anzahl an Zugriffen auf ein Produkt möglich ist.

Ebenso wie Nutzerkreismodelle können auch Geschäftsmodelle durch Attribute, zum Beispiel die Dauer der Zugriffsrechte, gekennzeichnet sein.¹¹

4. Zugang

Forschende sollen möglichst niedrigschwellig vom FID Kriminologie lizenzierte elektronische Literatur nutzen können. Das KfL bietet den deutschlandweiten FID die Option der Einrichtung eines eigenen Bereichs auf der KfL-Internetpräsenz, in welchem Nutzende mitunter mittels eines kostenfreien Accounts auf die entsprechenden Lizenzprodukte zugreifen und innerhalb dieser recherchieren können.¹² Für Recherchen darüber hinaus müssten kriminologisch Forschende aber wieder auf KrimDok zurückgreifen. Daher entschied sich der FID Kriminologie, einen anderen Weg zu gehen. In der FID-Abteilung an der UB Tübingen, der auch der FID Kriminologie angehört, wurde die technische Möglichkeit entwickelt, direkt über KrimDok auf lizenzierte Volltexte zuzugreifen. Dazu benötigen Forschende lediglich einen kostenfreien KrimDok-Account.

Neben den technischen Fragen sind je Lizenz auch viele dabei aufkommende bibliothekarische Probleme für die Umsetzung zu klären. Ohne zu sehr ins Detail zu gehen, soll an dieser Stelle beispielsweise aufgeführt werden, dass sich die Übertragung von Daten elektronischer Literatur, insbesondere zwischen zwei unterschiedlichen zugrundeliegenden Systemen, recht diffizil gestalten kann. Im Kontext der Bereitstellung des Zugangs ist daher gut zu

⁹ Vgl. *Kassube* (2019), S. 2 f.; siehe auch: § 60e Abs. 5 UrhG.

¹⁰ Vgl. *BibliotheksVerbund Bayern*.

¹¹ Vgl. *Kassube* (2019), S. 2 ff.

¹² Vgl. *Kompetenzzentrum für Lizenzierung*. „Zusammenarbeit mit den FID“, in: <https://www.fid-lizenzen.de/zusammenarbeit-fid-kfl>.

erkennen, dass das Abschließen einer Lizenz und schließlich das Bereitstellen der Literatur eines engen Zusammenspiels aus fachlicher, technischer und bibliothekarischer Expertise bedürfen.

5. Lizenzierte Literatur auf KrimDok

Nach einem langen und teilweise steinigen Weg, beginnend mit der Suche nach möglichen Lizenzprodukten bis hin zum Abschluss von Lizenzen, über die auf KrimDok zugegriffen werden kann, stehen nun kriminologisch Forschenden die Schriftenreihe „Strafrecht und Kriminologie“ des Verlags Duncker & Humblot sowie 94 kriminologisch relevante Titel aus dem Nomos Verlag zur Verfügung. Die Schriftenreihe wurde zusammen mit dem FID für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung¹³ dauerhaft nutzbar lizenziert. Sie umfasst insgesamt 20 Bände, von denen zwei bislang elektronisch nicht vorhanden gewesen waren und erstmalig für die gemeinsame FID-Lizenz digitalisiert worden sind. Die außerdem genannten 94 Titel bilden zusammen das E-Book-Paket „Kriminologie“, welches eigens vom FID aus bereits erschienenen Nomos-E-Books erstellt wurde. Die E-Books stehen Forschenden bis Mitte 2027 zur Verfügung. Viel genutzte Titel sollen entsprechend eines EBS-Modells am Ende des Lizenzierungszeitraums vom FID zur dauerhaften Verfügbarkeit käuflich erworben werden. Eine weitere Verhandlung bezüglich einer internationalen kriminologischen Zeitschrift wird zurzeit noch geführt.¹⁴

Forschende werden durch den FID mittels eines E-Mail-Verteilers über abgeschlossene und zur Verfügung stehende Lizenzen informiert. Dieser wurde anhand der E-Mail-Adressen der deutschen kriminologischen Lehrstühle und Institute erstellt. Um auf die lizenzierten Werke online zugreifen zu können, besteht die Notwendigkeit eines kostenfreien KrimDok-Accounts. Sobald die geplanten Lizenzen zur Verfügung stehen, heißt es für Interessierte also nur noch: KrimDok-Account erstellen (soweit nicht schon vorhanden) und fleißig recherchieren.

¹³ <https://vifa-recht.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].

¹⁴ Stand: Februar 2025.

Literatur

- BibliotheksVerbund Bayern*: Die Online-Fernleihe im Bibliotheksverbund Bayern, in: <https://www.bib-bvb.de/web/online-fernleihe/home> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Fachinformationsdienst für internationale und interdisziplinäre Rechtsforschung*, in: <https://vifa-recht.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Hillenkötter, K. (2023): Kompetenzzentrum für Lizenzierung. Zentrale Dienstleistungen für das FID-Netzwerk. o-Bib. Das offene Bibliotheksjournal. 10, Nr. 4: 1-5, in: <https://doi.org/10.5282/o-bib/5964>.
- Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen*: Deutsche Bibliotheksstatistik: Variable Auswertung. 2020 und 2023, in: <https://www.bibliotheksstatistik.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Kassube, M. (2019): Lizenz- und Nutzerkreismodelle für FID-Lizenzen: Der KfL-Lizenzbaukasten, in: https://www.fid-lizenzen.de/FIDInfo_Lizenzmodelle_20190124_v2_oL.pdf [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- KrimDok*. <https://krimdok.uni-tuebingen.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Kompetenzzentrum für Lizenzierung*: Kompetenzzentrum für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen im System der DFG-geförderten „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (FID), in: <https://www.fid-lizenzen.de/> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Kompetenzzentrum für Lizenzierung*: Zusammenarbeit mit den FID, in: <https://www.fid-lizenzen.de/zusammenarbeit-fid-kfl> [letzter Aufruf: 19.02.2025].
- Reymer, M./Platzecker, D. (2024): Chancen und Herausforderungen der E-Preferred-Strategie für die monografische Erwerbung in wissenschaftlichen Bibliotheken. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 48, Nr. 2: 374-385, in: <https://doi.org/10.1515/bfp-2023-0076>.
- Zeitschriftendatenbank*, in: <https://zdb-katalog.de/index.xhtml> [letzter Aufruf: 19.02.2025].